

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N<sup>o</sup> 167.

Donnerstag den 19. Juli.

1860.

## Aus dem Bericht

der Kommission für das Gemeindewesen in dem Hause der Abgeordneten, betreffend die wegen Abänderung der Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen vom 30. Mai 1853 eingegangenen Petitionen.

(Schluß.)

Die Anträge sämtlicher Petitionen gehen ziemlich übereinstimmend dahin, die Städte-Ordnung von 1853 einer sorgfältigen Revision nach der Richtung hin, welche die Petitionen durch ihre Erinnerungen andeuten, zu unterwerfen und durch ein Ergänzungsgesetz den Städten diejenigen Freiheiten wieder zu sichern, welche sie nach der Städte-Ordnung von 1808 hatten. Sinn und Bedeutung sämtlicher Anträge, die nur in der Wortfassung abweichen, ist ein und derselbe, nur die Petition aus Zielenzig wünscht die Rückgewähr der Städte-Ordnung von 1808 mit dem nöthig scheinenden Verbesserungen in erster Linie und nur für den Fall der Ablehnung eine Novelle, welche die zweckmäßigen Zusätze zu dem Gesetze von 1853 gebe. Der Kommissions-Bericht des vorigen Jahres spricht sich für die letztere Form aus, welche auch der v. Forckenbeck'sche Antrag für den richtigen Weg hält.

Die Kommission betrachtet auch in diesem Jahre diejenigen Punkte, in welchen sie nach dem vorstehenden Berichte für Abänderung der Städte-Ordnung von 1853 sich erklärt hat, nicht als solche, welche einer Spezial-Berathung und Beschlußnahme des hohen Hauses zu unterbreiten wären, sondern sie sieht sie, wie dies der vorjährige Bericht thut, als solche an, welche die Nothwendigkeit, die Städte-Ordnung von 1853 einer sorgfältigen Revision zu unterwerfen, motiviren sollen. Schon der vorjährige Bericht hebt diese Nothwendigkeit dringend

hervor und die Kommission kann nur lebhaft wünschen, daß das hohe Haus auch seinerseits diese Nothwendigkeit anerkennen und der Staats-Regierung die Lösung dieser legislativen Aufgabe dringend empfehlen möge.

Es ist nicht zu verkennen, daß in vielen, namentlich kleineren Kommunen, die Rückschritte, welche in Bezug auf die städtische Freiheit die Städte-Ordnung von 1853 im Verhältnis zu der von 1808 gethan hat, Entmuthigung hervorgebracht haben, eine Entmuthigung, welche vielleicht noch mehr durch die deutlich erkannte Absicht veranlaßt ist, als die einzelnen Bestimmungen dazu eine tiefer begründete Veranlassung geben. Die nicht unbedeutliche Anzahl von Petitionen, welche gerade aus kleineren Städten gekommen sind, giebt den Beweis, daß die gerügten Mängel der Städte-Ordnung sich gerade bei ihnen vorzugsweise zeigen. Es ist nicht unbekannt, daß in größeren Städten, namentlich auch in Berlin, Vorbereitungen für ähnliche Petitionen in diesem Winter gemacht worden sind und daß mehr zufällige Umstände ihre Einbringung gehindert haben. Mögen gleich in den größeren Städten die Mängel der gegenwärtigen Städte-Ordnung um deswillen weit weniger als in den kleinen empfunden werden, weil die Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Versammlungen in den größeren Städten unzweifelhaft eine ganz andere und in vielen Beziehungen ausbessernde Bedeutung hat, als in den kleineren, so ist es doch kaum einem Zweifel unterworfen, daß für die nächste Session des Landtages eine erheblich wachsende Zahl von Petitionen um Abänderung der Städte-Ordnung, und dann auch wohl aus den größeren Städten, einlaufen werden. Daß durch diese Petitionen ein ersprießlicheres neues Material werde beschafft werden, als zur Zeit schon vorliegt, ist nicht wohl anzunehmen. Die Staats-Regierung dürfte deshalb wohl in der Lage sein, das Bedürfnis in Betreff der einzelnen

angeregten Punkte schon jetzt übersehen zu können, und es dürfte geeignet sein, in der Sache Seitens ihrer die Initiative zu ergreifen und nicht die Zeit abzuwarten, wo das Drängen nach einer Abänderung sich in unruhigerer und dann unklarerer Weise von allen Seiten zeigen könnte. Die Kommission kann deshalb aus allen diesen Gründen dem hohen Hause nur empfehlen, im Anschluß an den am 11. Mai v. J. gefaßten Beschluß:

den v. Forckenbeck'schen Antrag, sowie die sämtlichen Petitionen der Königlichen Staats-Regierung in der wiederholt ausgesprochenen Erwartung zu überweisen, daß die Staats-Regierung in der nächsten Session des Landtages dem Hause einen die Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 abändernden und ergänzenden Gesetz-Entwurf nach derjenigen Richtung hin, welche der vorjährige Bericht angegeben hat, und welche der gegenwärtig bezeichnet, vorlegen werde.

### Giuseppe Garibaldi.

Joseph Garibaldi ward am 4. Juli 1807 zu Nizza geboren. Schon in frühester Jugend widmete er sich dem Seedienste in der Handelsmarine, ohne dabei seine wissenschaftliche Ausbildung zu vernachlässigen. Ein edles Herz, kaltblütige Besonnenheit, Ehrgeiz zeigten sich frühe bei ihm. Er war noch nicht 13 Jahre alt, als er zwischen Nizza und Villafranca ein kleines, dem Umschlagen nahes Segelboot und einige auf demselben befindliche Freunde durch klugen Rath und rasche That rettete. Seine Seereisen führten ihn die Küsten Italiens entlang in die Levante, in das Schwarze und das Asowsche Meer. Sein Briefwechsel mit einem älteren Bruder, welcher sardinischer Consul zu Philadelphia war, ein kurzer Aufenthalt in Rom lenkten seine Blicke zuerst auf die Vergleichung des alten mächtigen Staates der Römer mit dem neuen vielgetheilten.

Auf einer seiner Fahrten in die Levante erkrankte er erheblich und mußte in Konstantinopel zurückgelassen werden. Hier nahm sich die Familie des flüchtigen Calosso seiner an. Als er wiederhergestellt war und sich im fremden Lande ohne Mittel sah, suchte er sich eine Zeit lang durch Unterricht zu erhalten, den er im Schreiben, in der italienischen und französischen Sprache ertheilte.

Bald kehrte er auf das Meer zurück. Fern von Italien sollte er zuerst in die Geheimnisse der Verschwörungen eingeweiht werden, welche Italien

aus seinem Verfall und seiner Zersplitterung zu neuem Glanze und zur Einheit zu führen strebten.

Im Jahre 1833 befand sich Garibaldi zu Taganrog, an der Küste des Asowschen Meeres. In einer Matrosenwirthschaft sprachen eine Anzahl italienischer Seeleute von der Hoffnungslosigkeit der Lage ihres Vaterlandes. Nur einer war unter allen, der behauptete, es gebe allerdings eine Hoffnung, daß Italien wieder einmal frei, einig und groß werden müsse und werde, und diese Behauptung mit hinreißender Beredsamkeit vertheidigte. An diesen Gläubigen schloß sich Garibaldi von Stunde an innig an, und von ihm ward er in die Lehren und Geheimnisse des Jungen Italien eingeweiht.

Die Thronbesteigung Karl Albert's hatte in den innern Zuständen Italiens nichts geändert. Noch im Jahre 1833 ward eine Militärverschwörung entdeckt. Vierzehn Hinrichtungen waren die Folge davon. Die Verschwörer rüsteten sich alsbald zu einem neuen Versuche; von mehreren Seiten sollte zugleich losgebrochen werden. Diesmal war auch Garibaldi dabei. Um bei dem Unternehmen desto besser und nützlicher mitwirken zu können, meldete er sich zu Ende des Jahres 1833 als Volontär für die sardinische Kriegsmarine und ward auch angenommen. In der Nacht vom 3. auf den 4. Januar 1834 sollte zu Genua der Losbruch erfolgen. Zwar unterblieb dies, da unterdessen schon Nachrichten über das Scheitern des Savoyezuges und andere ähnliche eingelaufen waren. Doch hielt die sardinische Regierung die Fäden der Verschwörung in der Hand, und die Verschworenen mußten für Leben und Freiheit fürchten. Wie viele andere, ward auch Garibaldi flüchtig.

Von einer alten Frau, bei der er sich einige Tage verborgen hielt, mit Bauernkleidung versehen, verließ er Genua und kam durch die Ligurischen Apenninen nach einem beschwerlichen und langen Marsche nach Nizza. Hier hielt er sich einige Tage insgeheim bei seinen Aeltern auf und flüchtete dann über den Var nach Frankreich. Draguignan ward ihm zum Aufenthaltsorte angewiesen. Dies war ihm schon zu fern von der Küste, auch behagte ihm die Aussicht keineswegs, unter welcher er dort stand. Garibaldi verließ Draguignan und ging nach Marseille, wo er bald Dienst auf einem Schiffe fand. Er machte jetzt von Marseille aus wieder mehrere Seereisen, darunter eine als Offizier auf einer Fregatte, welche der Bei von Tunis von Frankreich gekauft hatte. Immer kehrte er wieder nach Marseille zurück, um in Erwartung einer neuen Erhe-

bung in Italien diesem nahe zu sein. Im Hafen von Marseille hatte er das Glück, einen Knaben vom Ertrinken zu retten.

(Fortsetzung folgt.)

## Chronik der Stadt Halle.

### Kirchliche Anzeige.

Unser diesjähriges Jahresfest des Hallischen Missions-Hilfsvereins wird, will's Gott, **Mittwoch den 25. Juli Nachmittags 3 Uhr** in der hiesigen Domkirche gefeiert werden. Die Liturgie wird Herr Superintendent **Jahn** in Siebichenstein, die Festpredigt Herr Pastor Dr. **Ahlfeld** aus Leipzig halten.

**Der Vorstand des Missionshilfsvereins.**

Herausgegeben im Namen der Armenirection  
von Dr. **Eckstein**.

## Bekanntmachungen.

Sonntag den 22. d. M. Nachmittags 4 Uhr sollen im Gasthause „zum Posthorn“ bei Möglichen 14 Morgen Hafer auf dem Stiele im Ganzen oder auch in Parzellen meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

**Frische Stückenbutter**, so wie **Rimb.** und **Schweizerkäse** empfiehlt billigt die Handlung von **A. Lohse**, Thalgaſſe Nr. 4.

**Isländische Matjes-Seringe** nur in **fettester und allerfeinster Qualität** sind zu haben in der **Seringshandlung von Boltze**.

Ein **Meiſtpferd**, braune Stute mit Stern, fehlerfrei und gut geritten, auch zum Wagenpferd geeignet, ist zu verkaufen. Zu erfahren im Gasthof „zum weißen Roß.“

Ein  $\frac{3}{4}$  jähriges Schwein verkauft gr. Schloßgasse 8.

Eine gutmilchende Ziege zu verkaufen  
Oberglauſcha Nr. 16.

Von der Frankfurter Messe habe ich eine große Sendung bekommen in **Kleidungsstoffen, Doubles-Chawls, Doubles-Tücher, Umschlagetücher**, gewirkte Tücher, Tibets und Castings in einer großen Auswahl und empfiehlt solche zu den allerbilligsten Preisen **nur bei**

**D. Kurzweg**, Leipziger Straße Nr. 5.

### Haus-Verkauf!

In der Leipziger Straße ist ein Haus, enthaltend 3 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen, Keller, Boden- und Hofraum, zu verkaufen. Näheres Spiegelgasse Nr. 7 beim Wirth.

$\frac{1}{2}$  Duzend Nußbaum-Rohrstühle verkauft Umzugshalber billigt große Schloßgasse 6. **Schmidt**.

### Auf dem Feldschlöſſchen

täglich frische Ostheimer zum Einmachen.

Ein Stubenofen — auch als Kochofen zu benutzen — ist zu verkaufen Leipziger Straße 97.

2 neue Sopha, 1 gebrauchtes, 1 Stehpult mit Sessel steht billig zum Verkauf Moritzthor 4, 2 Tr.

Ich zeige hiermit an, daß ich von meinem Commando nach Zeitz zurückgekehrt bin und daß mein Aufenthalt hier selbst von jetzt ab ein dauernder ist. Meine Wohnung ist vorläufig noch große Steinstraße Nr. 13.

Halle, den 17. Juli 1860.

**Dr. Zimmermann**, Stabsarzt.

Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr große Klausstraße, sondern kleine Märkerstraße Nr. 3 wohne.

**Karl Bornschein**, Klempnermeister.

Ein kräftiger Hausknecht mit guten Attesten wird gesucht  
Leipziger Straße Nr. 97.

Ein an Arbeit gewöhntes junges Mädchen findet zum 1. August für die Hausarbeit einen guten Dienst Schmeerstraße u. Bechershof-Gaſſe im Laden.

Zum 1. August wird ein gefestetes ordentliches Mädchen, das auch mit Kindern umzugehen versteht, verlangt  
gr. Ulrichsstraße Nr. 1 u. 2.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen findet zum 1. August Dienst. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Eine Köchin mit guten Zeugnissen, nicht zu jung, wo möglich in der Bäckerei erfahren, kann bis zum 1. oder 15. August eine Stelle erhalten; Lohn 24 R $\ell$ . Zu erfragen Strohhofsſpiße Nr. 28 bei **Herdegen**.

Eine gef. Amme von ausw. wünscht möglichst bald Unterkommen. Gef. Auskunft ertheilt die Exped.

Ein Mädchen wird zur Wartung eines Kindes für den ganzen Tag gesucht Trödel Nr. 14 bei Frau **Vernhardt**.

Ein tüchtiges Mädchen von auswärts wird für alle Hausarbeit gegen 20—24  $\mathcal{R}$ . Lohn in Dienst verlangt Bechershof Nr. 9.

### Wohnungs-Gesuch.

Ein kinderloser Beamter sucht bis zum 1. Oct. in der Nähe der Leipziger- oder auch Steinstraße, unweit der Post, zum Preise von 30—40  $\mathcal{R}$ . eine freundliche Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche. Zu erfragen Jägerplatz Nr. 17.

Zwei Stuben, 1 Kammer, oder 1 Stube, 2 Kammern werden von einem Beamten zum 1. October zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine äußerst angenehme, aus mehreren nicht zu großen Piecen bestehende abgeschlossene Hinterwohnung ist für 45  $\mathcal{R}$ . zu vermieten bei

**U. Kranz**, Mittelstraße.

Eine Wohnung von zwei Stuben, Kammer und Küche ist zum 1. October an eine einzelne Dame oder familienlose ruhige Miether zu vermieten Leipziger Straße Nr. 38.

Ein Logis 24  $\mathcal{R}$ . sofort od. 1. Oct. zu beziehen. Das. sind gebrauchte Möbel zu verk. Neue Prom. 14.

Die obere Etage große Ulrichsstraße Nr. 29 ist an ruhige Miether zu verm., 1. Oct. zu bez.

Eine Parterre-Stube, Kammer und Küche nach vorn, am liebsten an ein Paar einzelne Leute, vermietet Geiststraße Nr. 32.

Eine Wohnung von Stube, Kammer u. Küche zum 1. October zu vermieten. Auch findet daselbst ein ordentliches Mädchen einen Dienst zum 1. August Leipziger Straße Nr. 45, 1 Treppe.

Wegen Versetzung des Herrn Hauptmann von **Donath** ist die 1. Etage große Ulrichsstraße Nr. 54 von 5 St., 5 K., großem Boden, Brunnen- u. Röhrwasser, Mitgebrauch des Waschhauses, zu vermieten und 1. October zu beziehen. Das Nähere Leipziger Straße Nr. 45.

Drei Stuben, Kammern, Küche, Mitgebrauch des Waschhauses, sind an stille Leute zu vermieten. Näheres große Klausstraße Nr. 17.

Ein Logis für 40  $\mathcal{R}$ . zu vermieten

Rannische Straße Nr. 7.

Eine Stube für einen Herrn gr. Steinstraße 27/28. Schlafstellen offen Spiegelgasse 11 parterre rechts.

Am 15. d. M. ist auf dem Wege durch die Haide eine Plane gefunden worden und ist in Empfang zu nehmen bei dem Schmiedemeister **Brauns** in Dölan.

Eine Brille gefunden alter Markt Nr. 1, 1 Tr.

Eine goldene Brosche auf dem großen Berlin gefunden. Abzuholen Domplatz Nr. 5.

Eine Brosche gefunden. Abzuholen Taubengasse 7.

Eine Schürze gef. Lückengasse 16. Frau **Marcks**.

### Verloren

eine goldene Brosche mit rother Kragenschleife vom Markt bis kl. Klausstraße. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

Ein rothgefleckter Kropfstraubert entflohen kleiner Sandberg Nr. 16. Vor Ankauf wird gewarnt.

### Steigerzug.

Sonntag den 22. Juli Uebung. **Taas**.

### Paradies.

Heute Donnerstag Abend **Militär-Concert**. Anfang 7 Uhr. **J. Golde**.

### Bürgergarten.

Heute, Donnerstag Abend von 7 Uhr ab: **großes Concert, italienischer Sommerabend mit chinesischer Illumination**, wozu freundlichst einladen

**Beyer**.

**John**, Stadtmusikdir.

### Rosenthal.

Heute **Donnerstag Extra-Concert** vom **B. W.**, wozu freundlichst einladet **A. Heuter**.

### Dölan.

Sonntag den 22. Juli ladet zu dem alljährlichen Fahnenfeste freundlichst ein **der Vorstand**.

### Rüstner's und Zabel's Wellenbäder.

|        | Den 17. Juli    | Den 18. Juli  |
|--------|-----------------|---------------|
|        | 12 Uhr Mittags. | 6 Uhr Abends. |
|        | 5 Uhr Morgens.  |               |
| Luft   | 25 Grad.        | 24 Grad.      |
| Wasser | 17. "           | 18. "         |
|        |                 | 18. "         |